



Henry Scheibe (links) freut sich über ein Pastell mit der alten Orlabrücke in Dreitzsch von Theo Böttcher (rechts), das ihm der Pöbnecker Heimatmaler zur Eröffnung seiner Ausstellung in der Gottesackerkirche aus alter freizeithünstlerischer Verbundenheit geschenkt hat. Jürgen Förtsch (2. von links) und Marco Böttcher freuen sich mit. (Foto: OTZ/Marius Koity)

## „Das ist die Erinnerung!“

Theo Böttcher und Marco Böttcher stellen in der Pöbnecker Gottesackerkirche aus

Von OTZ-Redakteur  
Marius Koity

**Pöbneck.** „Das ist die Erinnerung!“, sagte Gerd Roy. So, wie Theo Böttcher die Ecke am Oberen Graben gemalt hat, so kenne er sie aus seiner Kindheit, erzählte er voller Freude.

Und so ließ er den roten Punkt für „Verkauf“ an das Pastell anbringen. „Es ist unser drittes Bild von Theo“, fügte Ehefrau Christiane Roy hinzu.

Sechs Malereien des unlängst 80 gewordenen Theo Böttcher trugen eine Stunde nach Eröffnung seiner Ausstellung in der Pöbnecker Gottesackerkirche einen roten Punkt. Mit rund 150 Besuchern war die Vernissage ein Ereignis.

Aufgefallen waren da ungewöhnlich viele jüngere Leute, wie zum Beispiel Ruben Thom.

Die „Nachvollziehbarkeit der heimischen Umgebung“ ließ auch ihn lange vor den Arbeiten Theo Böttchers verweilen.

Seine Mutter Rosi Thom fand hingegen an den Motiven von Marco Böttcher, dem 27-

---

Die Ausstellung ist bis 11. Juli geöffnet: dienstags und donnerstags 13 bis 16 Uhr, mittwochs 11 bis 13 Uhr, sonntags 14 bis 16 Uhr. Sonntags ist einerner der beiden Künstler vor Ort.

---

jährigen zweiten Freizeithünstler in der Ausstellung namens „Zwei Generationen“, großen Gefallen. Sie fand die auf dem Rotasym-Gelände entstandene Fotografie „Abriss“ oder den in Öl festgehaltenen „Malkasten“ stark, weil diese Werke „so vie-

le Interpretationen“ offen ließen, etwa über das Vergängliche und das Beständige.

„Was beiden Künstlern gleichermaßen wichtig ist, ist die Aufrichtigkeit vor sich selbst“, fand Jürgen Förtsch, der in die am Freitag eröffnete Ausstellung einführte. Theo Böttcher und sein Enkel Marco seien „in ständiger Suche nach Vollkommenheit mit dem Wissen, diese nie erreichen zu können“, interpretierte der Laudator mit Augenmaß.

Theo Böttcher will künftig kürzer treten, war zu hören. Hat er bislang Auffälliges und Unauffälliges in Pöbneck, aber auch in kleineren Orten des Orntales und Oberlandes in sein warmes Licht gehüllt, will er sich künftig der Interieurmalerei widmen. Darauf verweist beispielsweise ein Katzenpor-

trät unter Motiven wie „Oberoppurg im Herbst“, „Wiesenweg bei Schweinitz“ und „Schlossurm in Burgk“.

Marco Böttcher, Automobilkaufmann von Beruf, ist motivlich und kompositorisch noch auf der Suche. Auch „Gänseblümchen“, wie man sie so nicht erwartet, Ostseestrandschaften und einen Akt stellt der künstlerische Autodidakt in der Gottesackerkirche zur Diskussion, und lässt offen, ob er sich kräftigen Kontrasten verschreibt oder aber weichgezeichneten Stimmungen.

Dass Marco Böttcher was kann, sei ihr vor Jahren im Kunstunterricht aufgefallen, offenbarte Kunsterzieherin Marika Turba. Sie will auch mit ihren jetzigen Schülern vom Gymnasium in die Ausstellung kommen.